

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **100 (2020)**

Heft 1079

PDF erstellt am: **16.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

«Afrika – wie ein Kaleidoskop:  
Schüttelt man ein wenig,  
so verändern sich Farben und  
Formen. Verstehen wir diesen  
Kontinent? Wir müssen uns  
darum bemühen. Denn das  
Schicksal Europas hängt  
langfristig direkt von der Zukunft  
Afrikas ab.»

Konrad Hummler  
Präsident des Vereins Zivilgesellschaft

# Auf geht's, Afrika!

Ein Kontinent im Aufbruch.

Wie ist der Blick des Durchschnittseuropäers auf Afrika – distanziert, oberflächlich, ahnungslos? Überraschend wäre das nicht, denn gemeinhin erfährt man in den Medien im Vergleich zu Amerika oder Asien nur wenig über den Kontinent. Böse Zungen sagen gar, dass einige Europäer auf Afrikaner schauen wie die Insassen eines Safari-Jeeps auf wilde Tiere in der Savanne. Dass das auch umgekehrt funktioniert, zeigte Walter Wippersberg in den 1990er Jahren in seinen bitterböse lustigen Meisterwerken «Das Fest des Huhnes» und «Dunkles, rätselhaftes Österreich» (in voller Länge auf YouTube verfügbar).

In diesen Parodien auf ethnologische Dokumentationen macht ein Filmteam des fiktiven kongolischen Senders All African Television eine Expedition nach Oberösterreich und zieht intellektuelle Schlüsse über die Bewohner und ihre Bräuche aufgrund eigener Anschauung. In den an einem Bierzeltfest beobachteten Geschehnissen wie einem Schuhplattlertanz, der «von Nachbarstämmen übernommen zu sein scheint», sehen die afrikanischen Österreich-Forscher «ein kultisches Treffen von eminenter Bedeutung». Die Dementis der Oberösterreicher, die ihre Kulthandlungen (Bier trinken, Brathendl essen, tanzen) herunterspielen, werden zwar gezeigt, beeinflussen die Analyse der Forscher aber natürlich nicht.

Um nicht selbst allzu tief in die Falle der Fernanalyse zu treten, haben wir versucht, in diesem Dossier möglichst viele Menschen mit afrikanischen Wurzeln selbst zu Wort kommen zu lassen, als Autoren und Gesprächspartner: Maaza Mengiste, Mo Ibrahim, Gyude Moore, Germinal G. Van, Mbene Mwambene, Robel Debesay, Luc Rasson und Maman Bijou. Vor Ort aus Afrika berichten Florian Maier als Unternehmer in Niger und Anselm Pahnke, der den Kontinent mit dem Velo durchquert hat.

Als 2000 der «Economist» auf seinem Cover Afrika als «The hopeless continent» betitelte, glaubte kaum jemand an baldigen Fortschritt. 20 Jahre später stimmt das Bild hoffnungsvoller: Politische Stabilität und wirtschaftliches Wachstum breiten sich aus. Der Hunger ist fast überwunden, Technologien wurden übersprungen, Bildung verbreitet sich via Internet auch ohne Bildungssysteme. Eine junge Generation steht bereit, die Welt zu verändern. Und Europa tut gut daran, sich damit auseinandersetzen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir dem Verein Zivilgesellschaft.  
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*